

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Magold.

N^o 48.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 24. April.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1886.

Am t l i c h e s.

Die Güterbuchsbeamten

werden erinnert, den Tag des Abschlusses des Aenderungs-Geschäfts 1885/86 rechtzeitig hierher anzuzeigen. Magold, 21. April 1886.

D.-A.-R. Daser.

Östern.

Wenn im Wechsel des Jahres der harte Winter durch den sonnigen Lenz überwunden ist und Mutter Erde sich auf's Neue in ihr grünes Festgewand gekleidet hat, dann hält auch Ostern, das Auferstehungsfest des Heilandes, wieder seinen Einzug. In der Reihe der hohen christlichen Feste ist Ostern das zweite, dem Range nach ist es aber das höchste, es ist das Triumphfest der Christenheit. Es bedeutet den Sieg des Unsterblichen über das Vergängliche, die Ueberwindung der Niederträchtigkeit und Bosheit durch das Reine, das Erhabene, welches in jedem gläubigen Christen seine Stätte aufschlägt und ihn über den Staub und das Ungemach dieser Welt erhebt.

Seinem ganzen Wesen nach bedeutet Ostern ein Doppelfest. Es ist das Fest zum Andenken an die Auferstehung des Begründers der christlichen Religion, und es ist auch die Auferstehungsfeier der Natur nach starrem Winterschlaf. Im letzteren Sinne ist Ostern das uralte germanische Vorfrühlingsfest, welches unsere heidnischen Vorfahren feierten und an welchem der Sage nach die Lenzgöttin Ostara auf die mit Schnee und Eis bedeckte Erde herabstieg und auf ihr neues Leben, neues Wachstum und Gedeihen erweckte. Von dieser Göttin hat sich offenbar der Name „Ostern“ erhalten und altgermanischen Ursprungs sind zweifellos auch die Bräuche des Osterfeuers, Osterwassers und der Ostereier. In diesen uralten Sitten weht uns noch ein leiser Hauch alt-nordischer Poesie entgegen, gleichsam eine letzte Erinnerung an die Heidenwelt, in der einst unsere Vorfahren lebten.

Verklungen und versunken ist indessen schon seit langen Jahrhunderten diese Poesie und ein reinerer Quell der religiösen Beredlung strömt uns immer und immer wieder aus dem Christentum, aus dem christlichen Osterfest zu. Die erhabene Erinnerung an die Auferstehung des Heilandes mahnt uns auf's Neue, daß auch in uns ein unsterblicher Geist lebt, der die Nacht des Grabes überdauern wird. Sie mahnt uns aber auch, im eigenen Herzen eine Auferstehung zu feiern, in unserem Hoffen und Streben das Erhabene hoch zu halten und unserem Leben eine geistige Verjüngung und Beredlung angebreiten zu lassen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 20. April. Ein Maurerstreik droht hier auszubrechen. Gestern haben bei einem hiesigen Werkmeister bereits 30 Arbeiter die Arbeit eingestellt.

Stuttgart, 20. April. Das schwäbische Sängerefest verspricht großartig zu werden. Für den Wettgesang haben sich nicht weniger als 36 Vereine angemeldet.

Stuttgart, 21. April. Bezüglich der ev. Landessynode verlautet, daß sie in der zweiten Hälfte des Mai einberufen werde. Es soll ihr ein neuer Gesetzentwurf, betreffend die Ausschreibung der kirchlichen Lokalfestungen und des Ortskirchenvermögens aus dem Geschäftskreis der Stiftungsräte und Ueberweisung derselben an die Organe der Pfarrgemeinden, vorgelegt werden.

Cannstatt, 20. Apr. Die Sektion der erschlagenen Frau hat ergeben, daß dieselbe einen Schlag auf ihren Kropf erhalten hatte, der hierdurch pflaute und eine Verblutung nach innen herbeiführte. Wäre dieser Kropf nicht vorhanden gewesen, so hätte sie keinen Schaden genommen. König hatte mit seiner Frau Streit bekommen und derselben eine Ohrfeige gegeben. Seine Schwiegermutter kam hinzu und beide Frauen wollten über den Mann los. In der Abwehr schleuderte er beide mit seinen kräftigen Armen bei Seite, wobei er, ohne es zu wollen, der Schwiegermutter auf den Kropf schlug. Der Verhaftete wird allgemein bedauert.

Donauessingen, 21. April. Am Montag nachmittags 1/3 Uhr brach in Niedböhlingen Großfeuer aus, welches bereits das halbe Dorf in Asche legte. 27 Häuser sind niedergebrannt. Ein Kind ist in den Flammen umgekommen.

Ein höchst interessanter Zivilprozeß wurde vor der Zivilkammer des Landgerichts zu Altona entschieden. Ein bekannter, längst verordneter Ottenfurter Rentier hatte laut Testament 7000 M. an seine Haushälterin unter der Bedingung vermacht, daß diese ihn bis zu seinem Tode verpflege. Es ist dies getreulich und während schwerer Krankheit geschehen. Als die Testamentsöffnung stattfand, stellte es sich heraus, daß eine Aenderung vorgenommen worden und vom Testator die ursprüngliche Summe von 7000 M. auf 1000 M. herabgemindert war. Die Haushälterin, die sich dadurch übervorteilt glaubte, stellte Klage gegen die Erben an, und entschied das Landgericht dahin, daß der Testator zur Aenderung nicht befugt war und der Haushälterin 7000 M. nebst Zinsen, vom Todestag an gerechnet, auszusahlen sind.

Berlin, 19. April. Auf Requisition des hiesigen Landgerichts wurde in Wien die Kabinettsrätigin Ida Friedländer von hier, eine hochbegabte Dame, wegen Betrugs in der Höhe von 8840 M. verhaftet.

Berlin, 21. Apr. Deutschland, Oesterreich und Italien stimmen dem von England angeregten Abrüstungs-Ultimatum an Griechenland zu. Frankreich und Rußland beobachten noch ihre Zurückhaltung.

Berlin, 21. April. Nach dem soeben dem Bundesrate zugegangenen Bericht der Reichsschuldenkommission belief sich der Bestand des Reichsinvalidentfonds am 30. Juni 1885 auf 512 289 369 M., der Bestand des Festungsbaufonds auf 30 950 600 M. und der Bestand des Reichstagsbaufonds auf 20 996 400 M.

Auf den Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich lagert wieder einmal ein leichter Schatten. Die sich häufenden chauvinistischen Kundgebungen jenseits der Vogesen, zu denen das Erscheinen des Buches: „Avant la Bataille“ als jüngster Beitrag zu zählen ist und zu welchen Kundgebungen man schließlich auch das vom französischen Parlamente kürzlich angenommene Gesetz gegen die Spionage rechnen kann, erregen nachgerade in Deutschland Verstimmlung, welcher sich auch die leitenden Berliner Kreise nicht entziehen können. In Berlin berührt es namentlich unangenehm, daß das erwähnte Buch, welches nur den Zweck verfolgt, das französische Volk zum Revanche-Krieg gegen Deutschland aufzureizen, auf Grund offizieller Mitteilungen verfaßt worden sein soll; es setzt dies die französische Regierung dem Verdachte aus, das Treiben der Chauvinisten zu begünstigen und dieser Verdacht scheint denn auch an maßgebender Stelle in Berlin tiefe Wurzeln geschlagen zu haben. Nun, man weiß ja bei uns längst, daß der Revanche-Gedanke nach wie vor alle Schichten und Kreise der französischen Nation beherrscht und daß Frankreich nur den geeigneten Moment herbeiseht, diesen Gedanken in die That um-

setzen zu können. Die jetzige Weltlage und gegenseitige Stellung der Großmächte läßt freilich den Revanche-Krieg noch nicht so nahe erscheinen, als unsere Nachbarn im Westen wohl möchten; sollten indessen „unvorhergesehene Ereignisse“ eintreten, so wird sich schon zeigen, daß Deutschland die Augen offen gehalten hat.

In letzter Zeit sind seitens des Reichspostamts Versuche angestellt worden, die Fernsprech-Verbindung Berlin-Magdeburg (178 Kilometer) bis Hannover über Braunschweig und Hildesheim auszudehnen. Es ist das eine Entfernung von 341 Kilometern. Die Sprechversuche sind so günstig ausgefallen, daß die Anlage in der ganzen Ausdehnung Berlin-Hannover in nächster Zeit dem Publikum zur Benützung übergeben werden soll, zunächst für den Verkehr zwischen der Berliner und Hannoverischen Börse. Die Ausdehnung auf das gesamte Fernsprechnetz der beiden Orte wird ebenfalls bald zu erwarten sein. Im weiteren werden die Fernsprechnetze der Städte Hannover, Braunschweig, Hildesheim und Magdeburg nächstens in Verbindung gesetzt, so daß die Abonnenten der Fernsprechanlagen dieser vier Städte dann miteinander reden können.

Die Armeelieferantenfirma Mohr u. Speier in Berlin ist mit der Lieferung von 80000 vollständigen Uniformen nach preussischem Muster von der griechischen Regierung beauftragt und der Auftrag ist beinahe vollständig ausgeführt. Nach Ablieferung von je 10000 Uniformen erfolgt der vereinbarte Betrag sofort. Wegen einer fast das Doppelte betragenden Lieferung von Uniformen für einen südamerikanischen Staat, sowie für einen Staat im Südosten Europas steht die Firma in Unterhandlungen, die dem Abschluß nahe sind.

Die Kranke Kuh. In Hausweiler ist in voriger Woche einem Bauerlein ein seltsames Unglück passiert. Ein dortiger Gasthofsbesitzer sammelte die Bierreste zusammen, gah sie in ein Faß und stellte dieses in den Keller. Sein Hausknecht holte das Faß andern Tags heraus und gab es dem Nachbar, damit dieser das Spüllich seiner Kuh gebe. Aber schon abends war es der Kuh auf den Trank nicht gut; sie stand nicht auf. Es wurden einige Nachbarn gerufen, die Kuh wurde aufgehoben, umsonst, sie konnte auf keinem Bein mehr stehen. Da wurde allgemein gesagt: die hat einen Drenschuß, und man überließ sie ihrem Schicksal. Andern Tags hatte das Vieh fürchtbaren Magenjammer und gleichzeitig stellte sich heraus, daß es anstatt der Bierreste 20 Liter Stornbranntwein, welche dem Gasthofsbesitzer fehlten, gesoffen hatte. Der Knecht hatte die Fässer verwechselt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. April. Die Lage in Strzy ist eine gräßliche. Tausende von Personen verloren ihre Habe und retteten kaum das Leben. Der Statthalter ist seit heute früh hier und requirierte Militär und Feuerlöschrequisiten aus Lemberg. In den intakt gebliebenen Teilen der Stadt herrschte große Panik und fürchterlicher Jammer. Viele Bauern verübten Raub, es entspann sich ein förmlicher Kampf zwischen Abbrändlern und den Strolchen. Zur Handhabung der Sprihen konnte Niemand herangezogen werden. Den ganzen gestrigen Tag dauerte der Brand fort, und die Abbrändler litten Hunger, da keine Lebensmittel vorhanden waren. Ganze Transporte von Abgebrannten treffen in fürchterlichem Zustande in Lemberg ein. Der Kaiser bewilligte sofort 5000 Gulden für die Abgebrannten, deren Elend entsetzlich sein soll.

Wien, 21. April. Die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Serbien und Bulgarien gilt als bevorstehend. — Die vorgestern im Museum geraubten Kunstobjekte wurden zum größten Teil in einen Sack genäht im Donaukanal wiedergefunden.

Italien.

Aus Italien. Zur Beleuchtung italienischer Zustände schreibt man der „Schw. A. Ztg.“ aus Catania: „Auf der Straße zwischen Troina und Nicosia in der Provinz Catania fand ein Fuhrmann ein altes Männchen im Straßengraben liegen, das vor Hunger zitterte. Von Mitleid ergriffen, lud er den armen Burschen auf seinen Karren, gab ihm zu essen, was er hatte, und deckte ihn dann mit seinen Klei-

Wegen des Osterfestes erscheint nächsten Dienstag kein Blatt.

dem und einem Schaffelle zu, damit er sich erwärme. Sie führen weiter, bis sich die Straße wendete und außerordentlich einsam wurde. Da kamen plötzlich zwei berittene Landjäger in Sicht, legten auf den armen Fuhrmann an und schossen ihn von seinem Sisse herunter, da sie wußten, daß er etwas Geld bei sich führte. Die Fr. 500, welche sie in seiner Tasche vorfanden, wurden brüderlich geteilt; dann verfrachten sie den Maulesel, so daß er mit dem Karren ein Stück weit davon galoppierte. Die zwei Kerle legten sich hierauf ins Gras in die Nähe des Leichnams und zündeten ihre Pfeifen an, während ihre Pferde weideten. Damit wollten sie allfällige Vorübergehende glauben machen, daß sie die Leiche gefunden hätten und bei derselben wachten, bis Ablösung käme. In der That dauerte es nicht lange, so näherten sich zwei berittene königliche Carabinieri dem allein stehenden Fuhrwerke und suchten verwundert den Fuhrmann. Zum besseren Verständnis der Situation wollen wir beifügen, daß das Fuhrwerk hinter einem kleinen Hügel stand, und somit von den Wäldern nicht gesehen werden konnte. Das zum Tode erschrockene alte Männchen kroch jetzt aus seinen Decken hervor und erzählte den Carabinieri mit Schauern die schändliche That der Landjäger. Ohne diese Leute den das Geringste merken zu lassen, gesellte sich einer der Carabinieri zu ihnen, während der andere nach Nicosa ritt, angeblich um die Behörden von dem Morde in Kenntnis zu setzen, in der That aber, um Verhaftung zu holen. Bald erschienen acht berittene Carabinieri, welche plötzlich die ahnungslosen Mörder umringelten, entwaffneten und gebunden nach Nicosa führten, dessen Bevölkerung, von der Geschichte unterrichtet, nur mit Gewalt davon zurückgehalten werden konnte, die zwei Glenden in Stücke zu reißen.

Brindisi, 21. April. Die Cholera nimmt eher zu als ab.

Frankreich.

Paris, 18. Apr. Während sich in Deutschland die Wogen des „Kulturkampfes“ mehr und mehr glätten, die Regierungen es an Bethätigung ihres Strebens, den Frieden zwischen Staat und Kirche herbeizuführen, die Curie es an Versicherungen ihrer Friedensliebe nicht fehlen lassen, scheint in Frankreich eine neue Phase des Streites zwischen Staat und Kirche zu beginnen. Die Vorgänge in Chateaufvillain und ihre Erörterung in der Kammer und dem Senat lassen den Grad der Erbitterung erkennen, mit der man auf beiden Seiten diesen Kampf führt. Der Kardinal-Erzbischof Guibert von Paris hat denselben mit einem Schreiben an den Präsidenten der Republik eingeleitet, welches die Kirchenpolitik Frankreichs in der schärfsten Weise angreift und einen Widerstand der Katholiken bis zum Außersten in Aussicht stellt. Die kirchliche Presse Frankreichs verzeichnet bis heute 61 Zustimmungen zu diesem Schreiben seitens französischer Bischöfe und Erzbischöfe. Was aber der Angelegenheit die höchste Bedeutung verleiht, das ist die Zustimmung, welche jetzt Papst Leo dem erzbischoflichen Schreiben hat zu Teil werden lassen.

Paris, 20. April. Gestern kam es in Nogent-sur-Marne zu förmlichen Auftritten. Die Pariser Anarchisten, die dort unter dem Vorsitz von Louis Michel eine Versammlung abgehalten hatten, wurden bei ihrer Rückkehr nach der Eisenbahn von den Bewohnern ausgepöbelt und mit Steinen beworfen. Als man am Bahnhof eine Frau thätlich angriff, welche man für die Michel hielt, feuerte der belgische Anarchist Ganzy zwei Revolvergeschosse ab, ohne jedoch jemand zu verwunden. Jetzt schritt die Polizei ein, zerstreute die Volksmenge und nahm Ganzy und eine andere Person gefangen.

Paris, 21. April. Die Arbeiter von Epinae haben sämtlich die Arbeit eingestellt und verlangen Lohnerhöhung, Herabsetzung der Arbeitszeit und freies Heizmaterial. Die Ruhe wird aufrecht erhalten. Paris soll seiner Ringmauer entledigt werden. Das ist ein alter Plan, aber er stößt auf Widerstand. Jetzt sind die Schwierigkeiten in so weit beseitigt, daß mit der Niederlegung der Ringmauer vom Point du Jour Romainville begonnen werden soll. Durch den Verkauf des dadurch gewonnenen Bodens würde der Staat 150 Millionen Franks gewinnen.

Die frühere Kaiserin Eugenie will sich in den nächsten Tagen für längere Zeit nach Paris begeben und dort bei der Prinzessin Anna Murat Wohnung nehmen. Sie soll ihrer Verwandten vorher einen Brief geschrieben haben, in welchem es heißt: „Triff keine Vorbereitungen oder neue Anordnungen, ich ersehe nicht mehr als ein Fenster, von welchem ich, richte ich die Augen nach oben, den Himmel, der über Frankreich lacht, schlage ich die Blicke zu Boden, die Erde des teuren Landes schauen kann.“ Das sind bescheidene Wünsche. Einst war es anders!

Ein verhungertes Soldat. Die „Dépêche algérienne“ erzählt, daß ein jüngst aus Tonking zurückgekehrter Soldat dem 1. Juven-Regiment zugestellt und wegen Trun-

kenheit nach dem Arrest der Orleans-Kaserne gebracht wurde. Die Zellen dieser Kasernen sind hinter den Rücken, ziemlich weit von den übrigen Bewohnern untergebracht. Während der ersten Tage erhielt der Gefangene regelmäßig sein Brot und seine Suppe, doch vergah man sich eines schönen Morgens ganz auf ihn, so daß man, als die Zelle letzten Montag geöffnet wurde, den Unglücklichen, der seit 8 Tagen nichts zu essen bekommen hatte, verhungert fand. Die Leiche wäre sodann mittelst Ambulanzwagen nach dem Spital gebracht worden. Die Militärbehörde hat eine Untersuchung angeordnet.

Spanien.

Madrid, 19. April. Der Bischof, welcher nach der letzten Meldung nur tödlich verwundet war, ist nun gestorben. Bischof Izquierdo war ein sehr strenger Geistlicher, ja er wurde von mehreren seiner Amtsgenossen bekämpft, weil er gewissen Geistlichen die bisher gestatteten Freiheiten wieder verbot. Er unterlag beispielsweise das Verhören aller Priestern, von deren Moralität er nicht überzeugt war und die er für nicht gebildet genug hielt. Der Bischof war ein Anhänger der regierenden Dynastie, weshalb er auch auf den Widerstand eines Teiles des niederen, Don Carlos ergebenden Alerus traf. Die Königin Christine brach in Thränen aus, als man ihr die Nachricht von dem traurigen Ereignis überbrachte.

Belgien.

Ein Brüsseler Korrespondent der „N. Z. J.“ schreibt über den gegenwärtigen Zustand Belgiens: Wir stehen in Belgien am Vorabend großer, gar nicht absehbarer Ereignisse. Die Bewegung, welche Belgien ergriffen hat, ist eine durchaus wirtschaftliche, nicht politische, was die Arbeiter begehren, ist weit weniger das allgemeine Stimmrecht, als bessere Löhne, und so lange ihnen die letzteren nicht gewährt werden, ist an Ruhe im Lande nicht zu denken. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß in diesem Augenblicke die Gährung unter den Waffen im Wachsen begriffen ist und vor einem gewaltigen Ausbruche steht. Die Arbeiter haben jetzt ein ganz anderes System eingeschlagen. Da sie einen ununterbrochenen Streik auf die Dauer nicht aushalten können, so treten sie die Arbeit an und unterbrechen sie sofort, sobald ihnen ihr Lohn ausbezahlt ist. Damit leben sie wiederum einige Tage und erneuern dann daselbe Spiel. Da es den Fabrikanten und Direktoren unmöglich ist, andere Arbeiter aufzutreiben, so entsteht eine Unsicherheit in der Produktion, welche ebenso schädigend wirkt wie ein vollständiger Streik. Aber selbst die Arbeiter, welche ihre Arbeit beizorgen, thun dies in einer Weise, welche deutlich erkennen läßt, daß sie nur auf eine Gelegenheit warten, um loszuschlagen. Wenn nur ein Teil dessen eintreift, was uns hier prophezeit wird, dann stehen wir am Vorabend einer sozialen Revolution.

Charleroi, 20. April. Die Streik hat sich seit gestern auf weitere Kohlenbergwerke in Roux, Marchiennes, Jumet und Monceau ausgedehnt. Die Zahl der Streikenden beträgt gegen 3000. In einem am Sonntag in Jumet abgehaltenen Meeting beschloßen die Arbeiter, eine Petition an den König zu richten. Gestern wurden wieder ca. 30 Personen wegen Verhinderung von Arbeitern an der Arbeit zu Gefängnisstrafen von 15 Tagen bis zu 6 Monaten verurteilt. — Bei der Arbeitseinstellung in den Steinbrüchen der Provinz Lüttich kam u. a. zutage, daß dort die Lohnherren ihre Arbeiter zwingen, ihre Bedürfnisse aus den von ihnen gehaltenen Verkaufsstellen zu wahren Wucherpreisen zu entnehmen.

England.

London, 21. April. Die „Times“ meldet aus Mandalay: Die große Feuersbrunst, welche am 15. April (dem birmanischen Neujahrstage) Mandalay heimsuchte, sollte durch den Kronpräsidenten Myingzang veranlaßt worden sein. Die Stadt wurde an sechs verschiedenen Stellen durch eine Freibreiterschär angezündet; mehrere hundert Häuser sind niedergebrannt; der Palast wurde zwar gerettet, aber das Postamt, das Schatzamt und mehrere andere Gebäude innerhalb der Palastumzäunung wurden eingeäschert.

Rußland.

Petersburg, 20. April. Ein heute veröffentlichtes Gejeh erhöht den Einfuhrzoll auf Kupfer und Kupferfabrikate.

Das Gerücht, zwischen dem Sultan und dem Zaren werde eine Zusammenkunft stattfinden, hatte nach einer Petersburger Korrespondenz der N. Ztg. in der That eine gewisse thatsächliche Unterlage. Es steht nämlich fest, daß die russische Diplomatie seit Wochen an dem Plane einer Zusammenkunft arbeitete; der Sultan sollte sich zu Schiff nach der Krimküste begeben, der Zar ihm auf dem Schiffe, also auf türkischem Boden den ersten Besuch abtatten, den der Sultan dann in Livadia erwidern würde. Der ganze Plan scheint jedoch an den Gewohnheiten des Sultans gescheitert zu sein. Möglich, daß der

Sultan sich auch zu gut auf die türkischen Interessen versteht, als daß er sich in eine Falle locken lassen sollte. Die Russen führten nämlich nach dem betreffenden Berichterstatter nichts anderes im Schilde, als den Sultan für die russische Besetzung Bulgariens, dieses starken Vorwerks der Türkei günstig zu stimmen. In Petersburg betrachtet man eine solche Besetzung, mit der natürlich die Entfernung des Fürsten Alexander vom bulgarischen Thron verbunden sein würde, allgemein als den einzigen Ausweg, auf dem Rußland in befriedigender Weise aus seiner verfahrenen Orientpolitik herauskommen könnte. Auf dem Papier ist die Besetzung auch wohl längst fertig; es fehlt ihr bloß der triftige Grund und dieser ließe sich, falls man nur des Einverständnisses der Türkei sicher wäre, bald finden. Man würde es eben darauf ankommen lassen, ob sich die Großmächte einer vollendeten Thatfache fügen oder nicht.

Griechenland.

Athen, 20. April. Nach einem Telegramm der Agence Havas ist die griechische Regierung entschlossen, trotz der Drohungen der Mächte die rechtlichen Ansprüche Griechenlands nötigenfalls mit Waffengewalt durchzusetzen.

Amerika.

Der furchtbare Wirbelsturm in Minnesota. Aus New York, 15. April liegt die folgende Kabeldepesche vor: Die Verheerungen, welche der furchtbare Wirbelsturm in Minnesota angerichtet, sind viel größer als anfänglich gemeldet worden. Die Schilderungen, die aus den vom Typhoon heimgesuchten Landestellen einlaufen, umfassen geradezu haarsträubende Details. Die Gewalt des Defens war eine phänomenale und ganze Ortschaften sind wie weggefegt vom Erdboden. So ist Saint-Cloud und Souperapids vollständig zerstört und unter den Trümmern der Bohnhäuser liegen Familien begraben. In letzterem Orte fand eben die Hochzeit der Tochter eines der größten Farmer mit dem Sohne eines Bergwerkbefizers statt. Die Hochzeitsgesellschaft, aus zwanzig Personen bestehend, war in bester Unterhaltung begriffen, als sich der furchtbare Wirbelsturm erhob. Das ganze Gebäude wurde zerstört, und Brant und Bräutigam erschlagen. Von den zwanzig Personen blieb nur eine Einzige unversehrt. In Necessitation, einer größeren Stadt, hat der Sturm nicht weniger als 30 Häuser zerstört, darunter eine Kirche, das Gebäude des Gerichtshofes und der neue Bahnhof, der nach amerikanischer Sitte aus Brettern gebaut ist, sind total verschwunden. Sechs volle Stunden war es meilenweit so finster, daß man glaubte, es sei plötzlich die Nacht hereingebrochen. Der Staub war so dicht, daß viele Leute erblindeten und erstickten, welche hilferufend auf die Straße gestürzt waren. Ein wahrer Hagel von Balken, Ziegeln, Erdstücken und Mauerresten ging nieder, und es war kein Schuß, keine Luftschiffstätte vorhanden, denn in den Häusern wankten die Mauern und stürzten die Plafonds krachend ein. Nach sechs Stunden hörte der Wirbelsturm auf, ein lauchender Himmel breitere sich über die so schwer heimgesuchte Gegend, und es war der schönste Tag. So unmittelbar als er gekommen, so plötzlich hatte der Typhoon aufgehört. Der ganze Umfang des Unglücks ist heute noch schwer zu übersehen. Die Zahl der Toten beträgt bisher weit über hundert, die Zahl der Schwerverwundenen ist sicherlich dreimal so groß. Der Schaden, den dieser schreckliche Sturm angerichtet, kann ohne Uebertreibung auf zwei Millionen Dollars geschätzt werden.

Amerikanische Parlamentsscene. Die neueste Nummer der in Valparaiso erscheinenden deutschen Zeitung „Deutsche Nachrichten“ veröffentlicht einen Bericht über die Sitzung des chilenischen Deputiertenhauses, welcher noch weit kräftigere Vorkommnisse verzeichnet, als sie sich in europäischen Parlamenten zu ereignen pflegen. Zunächst gerieten zwei Deputierte, die Herren Bruno Larraín und Manuel Valbontin, so heftig aneinander, daß sie das höfliche „Sie“ über Bord warfen und zu duzen begannen. Der Erstere schrie: „Bist Du ein Mann, miserable Kanaille, so komm mit mir heraus. Und die Holzerei geht los.“ Worauf Herr Valbontin erwiderte: „Wie viel bezahlt Dir die Regierung, damit Du mich insultierst?“ Dann erhob der oppositionelle Abgeordnete Puelma gegen die Regierung die Beschuldigung, daß sie die Wahlen in der Hauptstadt vereitelt, indem sie die Wahlregister verschwunden ließ. „Kann noch ein Zweifel darüber sein?“ — sagt er — „wer es gethan hat? Das ganze Land weiß es, wer die Wahlen vereitelt und wer die Register gestohlen hat. Der Dieb ist der Minister Varas.“ (Große Aufregung im Saal und auf den Tribünen). Puelma wiederholt es noch einmal. — Minister Zanartu: Was dieser Deputierte gesagt hat, ist eine Infamie, die nur eine Kanaille, wie der Deputierte von San Carlos, aussprechen kann. (Ungehobene Aufregung). — Puelma: Der Minister des Aeußeren nennt mich eine Kanaille. Ich verlange, daß er sein Wort zurücknimmt. Thut er es nicht, so ist er, wie sein Kollege, der Justizminister, ein Feigling. — Minister Zanartu: Ich wiederhole, der Deputierte von San Carlos ist eine Kanaille! (Betäubender Lärm). — Puelma (schreiend): Satisfaction als Caballero, oder Sie sind eine hundertsche Kanaille! (Entschlicher Scandal. Die Deputierten beschimpfen sich gegenseitig). — Justizminister Varas: Möge der Deputierte, Kanaille und Glender, wie er ist, schimpfen, wie er will, wir stehen höher, als daß er uns erreichen könnte! (Der Lärm übersteigt alle Grenzen, die Sitzung wird unterbrochen). — Tags darauf fand zwischen dem Abgeordneten Puelma und dem Minister Zanartu ein Pistolenduell statt, welches unblutig verlief, worauf die beiden „Caballeros“ sich verabschiedeten und auf die allgemeine Hochachtung Anspruch machten.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold.

Revier Altensteig.
**Stammholz-
Verkauf.**

Am Mittwoch den 28. April auf dem Rathaus zu Altensteig, anschließend an den vormittags 11 Uhr stattfindenden Verkauf der Stadtgemeinde Altensteig aus Buhler 14 u. 15, Grashardt 4, Schornhardt 3 u. Eichhalde 4: 2003 Stück Nadelh.-Lang- u. Sägholz mit 2846 Fm.

Altensteig Stadt.
**Stammholz-
Verkauf**

am Mittwoch den 28. April ds. Jrs., vormittags 11 Uhr,



auf hies. Rathaus aus Stadtwald Priemen, Abt. 3, 6 u. Scheidholz: 1190 St. Lang- und Klotzholz mit 1409,54 Fm. Den 20. April 1886.

Oberjettingen.
Eichen-Verkauf.

Mittwoch den 28. April, vormittags 10 Uhr,



verkauft die Gemeinde aus dem Stadtwald Billing 120 St. Eichen, 8-11 m lang, 90 Fm. haltend. Das Holz eignet sich vorzugsweise für Wagner und Käfer. Zusammenkunft im Schlag. Liebhaber sind hiezu eingeladen. Gemeinderat.

Horb.
**Lang- & Sägholz-
Verkauf.**



Aus dem Spitalwald bei Salzstetten, Abt. 4, 5 und 11 kommen am Mittwoch den 28. ds. Mts.,

vormittags 10 Uhr, im Engel in Salzstetten im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

a) Langholz.	
5 Stämme I. Cl. mit	11,73 Fm.
26 " II. " "	41,91 "
36 " III. " "	36,06 "
172 " IV. " "	81,54 "
b) Sägholz.	
17 Klöße I. Klasse mit	16,77 Fm.
47 " II. " "	25,09 "
49 " III. " "	20,29 "

wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 20. April 1886.

Stiftungs-Verwaltung: A. v. Schanz.

Nagold.
Einen Lehrling
nimmt an Johs. Brenner Schuhmacher.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Kuppigen.
**Eichen-, Buchen- u.
Nippen-Verkauf.**

Am Dienstag den 27. April werden im hiesigen Gemeinewald verkauft:

- 12 Eichen, 7-12 m lang, 60-84 cm Durchm. mit 38,64 Fm.,
 - 51 Eichen, 3-12 m lang, 35-60 cm Durchm. mit 79,03 Fm.,
 - 55 Buchen, 3-6 m lang, 36-60 cm Durchm. mit 35,57 Fm.,
 - 3 Hagenbuchen, 3-4 m lang, 20 bis 29 cm Durchm. mit 0,42 Fm.,
 - 25 Nippen, 4-7 m lang, 21-35 cm Durchm. mit 7,84 Fm.,
 - 4 Birken, 4-6 m lang, 18-32 cm Durchm. mit 1,47 Fm.,
 - 2 Nadelholz, 2-3 m lang, 21 bis 23 cm Durchm. mit 0,16 Fm.
- Die Eichen sind meistens für Käfer geeignet. Zusammenkunft vormittags 10 Uhr auf der Herrenberger-Nagolder Straße. Waldmeister Weil.

Rebringen.
Unterzeichneter verkauft etwa 20 Ztr. feine

Speise-Kartoffeln
(Champion) sehr ertragreich u. widerstandsfähig, um annehmbaren Preis und können jeden Tag gefast werden. Gottl. Egeler, Hirschwirt.

Sjelshausen.
**Wagnerholz-
Verkauf.**

Unterzeichnete verkauft am Dienstag den 27. April, nachmittags 1 Uhr, ihre sämtlichen Vorräte von Wagnerholz. Gemeindepfleger Lehre's Bwe.



Nagold.
Einen kräftigen **Knaben** nimmt in die Lehre auf J. Brezing, Schmiedmeister.

Mein Lager in
Bürsten- & Pinsel-Waren

ist aufs beste fortirt in bekannter, guter, solider Ware und empfehle solche zu geneigter Abnahme bei äußerst billigen Preisen. N.B. In Verbindung getreten mit einem tüchtigen Bürstenmacher, bin ich in den Stand gesetzt, allen Anforderungen obiger Artikel zu entsprechen. Chr. Walz, Bürstenmachers Witwe beim alten Kirchenplatz.



das Vorzüglichste gegen alle Insekten

wirkt mit geradezu frapierender Kraft und rotirt das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

Man beachte genau: „Was in losem Papier ausgewogen wird,“

ist niemals eine Bacherl-Spezialität.

Nur in Originalpacken echt und billig zu beziehen. Haupt-Depôt:

J. ZACHERL,

- Wien, I., Goldschmiedgasse Nr. 2.
In Nagold bei Herrn Heinrich Gauß,
" Calw " " G. Stein,
" Freudenstadt " " Louis Steichele, Apoth.,
" Herrenberg " " Friedrich Behnder,
" Horb " " Gustav Eichler,
" Rottenburg " " C. G. Deuble,
" Sulz " " C. F. Burkhardt,
" Tübingen " " C. H. Schneider.

Nagold.
Musik-Unterricht

in Klavier, Violine, Flöte, Clarinette, Trompete und Gitarre erteilt **Carl Müller**, städt. Musikdirektor, wohnh. bei Berkm. Chr. Schuster.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei den **Haupt-Agenten** **Johs. Rominger, Stuttgart**, und dessen Agenten:

Gottlob Schmid in Nagold, **John G. Koller** in Altensteig, **Ernst Schall** a. Markt in Calw.

Ohne Vorauszahlung!
Brieflicher Unterricht
Buchführung (alle Methoden)
Correspondenz, Rechnen, Comptabilarbeiten
Garantierter Erfolg
Probefrief gratis.
K. k. conc. commerc. Fachschule
Wien I. Fleischmarkt 16.
Director **Carl Porges**
Abteilung für brieflichen Unterricht.
Bisher wurden 10 500 junge Leute der Praxis zugeführt.

Chocoladen und Cacao's
der Kgl. Preuss. u. Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:
Gebr. Stollwerck
in Cöln a. Rh.
18 Hof-Diplome,
21 goldene, silberne und broncene Medaillen.
Reelle Zusammenstellung der Rohproducte. Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen.
Firmen-Schilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial-Delicatess- & Droguen-Geschäfte sowie Apotheken, welche **Stollwerck'sche Fabrikate** führen.

Nagold.
Empfehlung.

Eine schöne Auswahl gut gearbeiteter Messerwaren bringe hiemit bei billigen Preisen empfehlend in Erinnerung. Auch werden Reparaturen und Schleifereien, besonders auch von Rasiermessern, hohlen und gewöhnlichen, aufs beste und billigste, nach Wunsch auch sogleich besorgt.
Jakob Weber, Messerschmied, gegenüber der Buchdruckerei.

Calw.
Salzziegel,

mit doppeltem Verschluss am Kopfe, absoluten Schutz gegen Schneewehen bietend, deutsches Reichspatent, vollkommenstes Modell von vorzüglicher Qualität;

rheinische Dachplatten von ausgezeichneter Güte und Dauerhaftigkeit;

lufttrockene Bausteine, leichtestes und trockenstes Baumaterial, empfiehlt in Wagenladungen zu billigen Preisen

G. Horlacher, Ziegeleibesitzer.

Windersbach.
Einen geordneten kräftigen Burschen nimmt als

Schmiedlehrling

ohne Lehrgeld an Ohngemach, Schmiedmstr.

Rohrdorf.
250 M.
Pflechtgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen
J. G. Bühler.

Rohrdorf.
300 Mark
hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen
Gemeindepflege.

Rohrdorfer
Natur-Bleiche.

Wir erlauben uns hiemit, die höfliche Anzeige zu machen, daß wir in nächster Zeit mit Auslegen von Bleich-



waren beginnen werden, und werden wir uns bemühen, die uns gefälligst anvertrauten Gegenstände zur besten Zufriedenheit unserer werten Kunden schön und gut gebleicht wieder zurückzugeben. Noch bemerken wir, daß an Sonn- und Festtagen weder Bleichwaren angenommen noch abgegeben werden.
Rohrdorf, im März 1886.

Gebrüder Dürr, Bleiche-Besitzer.

Unsere Herren Agenten, welche wir mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren bitten, sind:

- Herr W. Hettler, Kaufmann, Nagold,
- " C. Walz, Kaufmann, Altensteig,
- " Rob. Münzing, Kfm., Hatterbach,
- " Ad. Köhler, Konditor, Wildberg,
- " W. Widmann, Kfm., Unterjettingen,
- " J. G. Gutekunst, Kaufmann, Pfalzgrafenweiler,
- " C. Werner, Kaufmann, Dondorf,
- " Joh. Hauselmann, Schuhmacher, Simmersfeld,
- " Johs. Hall, Kaufm., Neubulach.

Nagold.
Durch günstigen Gelegenheitskauf bin ich in der Lage,
schwarze & farb. Cachemires
25% unter früherem Preis abgeben zu können.
Hermann Reichert.

NB. Sammete in schwarz und in den modernsten Farben, sowie sämtliche Ausputz-Artikel empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Notierungen.

Seminar Nagold.

Am Ostermontag, mittags 4 Uhr,
wird in der Stadtkirche unter gütiger Mitwirkung hiesiger und auswärtiger Musikkräfte das Oratorium

Samson

von G. F. Händel

aufgeführt, wozu jedermann freundlich eingeladen wird.
Eintritt 40 Pf. (einschliesslich Programm).

Zu der Hauptprobe, Samstag den 24. d. M., mittags 3 Uhr, ist der Eintritt frei.

Nagold, 17. April 1886.

Das Rektorat.

Nagold.
Das Neueste in
Korbwaren,



als altdeutschen Damenköffern, feinen Rohrköffern, Zweideckelkörben, braunen und scheckigen Bogenkörben, Papierkörben, Arbeitskörben, altdeutschen Brotkörben, vier-eckigen und ovalen Waschkörben, schwarzen Waschkörben und schließbaren Reisekörben, Holzkörben, Kinderesseln, Spahnkörben mit Deckel, Schullaschen, Blumentischen und Bücherständern, verschiedenen Sorten Wandkörben, Möbelklappen, Rohr- und Seegrass-Böden, Kinderwagen-Körben, allen Sorten Kinderkörben, Kofferkörben, Tischplatten, Wannen und Backkörben.

Durch große Einkäufe kann ich die billigsten Preise zusichern.

Chr. Naaf.

Rohrdorf.
Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, unsere Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

am Ostermontag den 26. April
in dem Gasthof zur Sonne hier

stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Johann Rogg, Maler,
Sohn des † M. Rogg, Schreiners
in Illerzell.

Marie Walz,
Tochter des Joh. Fried. Walz,
Schneiders in Rohrdorf.

Iselshausen.
Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Ostermontag den 26. April
in das Gasthaus zur Linde hier

freundlichst ein.

Gotthold Hezer, Schlosser,
Sohn des alt Schulmeister
Hezer.

Rosine Gutekunst,
Tochter des Siegfried Gutekunst,
Kaufmanns in Schietingen.

Nagold.
Stroh-hüte
aller Art
in großer Auswahl neuester Façon billigt bei
Carl Plomm.

Nagold.
Anzeige.

Wegen Beteiligung an einem zahntechnischen Kursus bin ich letztmals von Montag bis Freitag abwesend, von Samstag ab aber wieder fortwährend zu sprechen.

Fröhlich.

Nagold.
3000 Mark

werden gegen gute Sicherheit ausgeliehen — von wem? sagt die Red. d. Bl.

Nagold.
Bei Unterzeichneten sind stets
Bausteine

in der Calwerstraße unterhalb des Kellers von Hirschwirt Klein zu haben.
Gottl. Herborn u.
Jakob Dentler.



Gefunden wurde zwischen Oberjettingen und Nagold eine **Kästle**, welche der rechtmäßige Eigentümer gegen Ersatz der Unkosten abholen kann bei Kugel z. Bierhalle.

Gestorben:

Den 23. April Katharine Stockinger, Witwe, 81 J. 11 M. alt; Beerd. den 25. April, nachm. 3 1/2 Uhr. Johanna Christiane Kühn, Bäckers Ehefrau, 65 J. 11 M. alt; Beerd. den 25. April, nachm. 5 Uhr. Joh. Georg Walz, Witwer, 78 J. 7 M. alt; Beerd. den 26. April, nachm. 2 Uhr.

